# Abendverkauf - jetzt auch in Basel?

Autor(en): **C.V.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **2 (1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-358408

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Basel-Stadt

## Abendverkauf - jetzt auch in Basel?

Bis anhin kannten die Basler den Abendverkauf nur an zwei Abenden vor Weihnachten. Nun soll aber ein Gesetz verabschiedet werden, das den Abendverkauf einmal pro Woche zulässt.
Diese Diskussion um die Einführung des Abendverkaufs ist für Basel nicht neu. Im Dezember 74 wurde im Grossen Rat über das gleiche Projekt verhandelt. Schon damals kündigten die Progressiven Frauen gegebenenfalls das Referendum an.
Die Gesetzesvorlage kam dann trotz einer mehrheitlichen Zahl von Befürwortern in eine Kommission. Diese hatte vor allem die Aufgabe, die Kompensation der Abendverkaufstunden zu regeln. Nach anderthalb Jahre langer Kommissionsarbeit kommt jetzt der Vorschlag beinahe unverändert zurück in den Grossen Rat. Die Frage der Kompensation ist nach wie vor ungeregelt. Vor allem der VHTL, ASB, POB, PdA und PF stellten nämlich die Forderung auf, wenn schon Abendverkauf, dann nur, wenn dafür ein halber Tag pro Abendverkauf, z.B. der Samstagnachmittag frei wird.
Dem Anschein nach wird der Grosse Rat endgültig sich für den Abendverkauf bei ungenügender Kompensation aussprechen und die Gesetzesvorlage verabschieden. Dann gilt es, ein Referendum auf breitester Basis zu organisieren, damit das Schlusswort durch die Bevölkerung gesprochen wird. C.V.

Zürich

## Haushaltlehrerinnen und Heiratsmarkt

Im Zürcher Kantonsrat muss Ende März eine anregende Debatte stattgefunden haben (schade, man kann nicht überall dabei sein!), im "Tagesanzeiger" stand nichts, aber in der Nzz der lakonische Satz: "Erziehungsrat Gilgen bemerkt, bezugnehmend auf gefallene Voten, lediglich, dass man in Pfäffikon ein Haushaltlehrerinnenseminar und keine Ehevermittlungsstätte schaffe."
Zum Glück sitzen jetzt auch Frauen im Parlament. Eine Kantonsrätin hellte die Sache im "Tagblatt" später etwas auf: die Notwendigkeit eines Sechseinhalbmillionenkredits für das neue Seminar sei u.a. damit begründet worden, dass alljährlich 20 bis 25 neue Haushaltlehrerinnen ausgebildet werden mussten, weil sie auf dem Heiratsmarkt so rasenden Absatz fänden...! Ein teurer Spass, Haushaltungsseminar, wenn man auf dei Schülerinnen umrechnet oder gar gesellschaftlichen Nutzen misst, den eine solche geschlechtsdiskriminierende Spezialausbildung künftiger Nurhausfrauen abwerfen muss. - Der gesellschaftliche Nutzen? Richtig, beinahe vergass ichs: "Die Familie ist die ökonomische Grundeinheit der kapitalistischen Gesellschaft." In der Familie wird gratis und franko Arbeitskraft produziert und reproduziert.
So geht die Rechnung wieder auf.

vi

# Heimliche Erzieher

Mit dem folgenden Artikel will die EMANZIPATION einen ersten Beitrag zu Fragen der Erziehung bringen. Verschiedene Themen wie: Kinderbücher, Fernsehen, Elternratgeber, Erziehungshilfen etc. werden kurz gestreift. Einige dieser Themen sollen dann in weiteren Artikeln getrennt etwas genauer unter die Lupe genommen werden.



Immer mehr Frauen bekommen es zu hören, oft mit einem vorwurfsvollen Unterton gewürzt: ihr Platz sei doch in der Familie, sie solle sich den Kindern widmen, ehe es zu spät sei. Man redet ihr ein, sie sei es, welche die Menschen der Zukunft forme, sie habe eigentlich das Schicksal des Vaterlandes und der Welt in der Hand. Damit wird sie allein verantwortlich gemacht für die Folgen der gesamten Erziehung, die sie aber längst nicht in eigener Regie durchführen kann. Laut Gestz sind die Väter mitverantwortlich, doch in vielen Familien werden nur die Rechte, nicht aber die Pflichten der Väter aus diesem Gesetz abgeleitet. Auch guter Wille unterliegt oft mächtigeren Zwängen: Viele Männer stehen unter wachsendem Stress, bedroht von Kurzarbeit oder Entlassung, und fördern diese Vorstellung von Frauenaufgabe, indem sie sich selbst, aus eigener Ueberlastung, davon dispensieren. Neben den Müttern sind es Verwandte, Lehrer, Nachbarn, die unmittelbar auf die Kinder einwirken. Mit ihnen können sich die Frauen direkt auseinandersetzen, wenn die Meinungen über Erziehung auseinandergehen.



Gemeinsames Erleben auf einem Robinsonspielplatz

### Kinderbücher liefern Vorbilder

Viel schwieriger wird es jedoch, den oft versteckten gesellschaftlichen Forderungen zu begegnen. Kinderbücher z.B. enthalten ganz bestimmte Vorbilder, welche die Kinder auf- und übernehmen sollen. "Heidi" ist eben wieder in einer Neuauflage erschienen. Die ganze verlogene Schwärmerei vom glücklichen Alpenleben stärkt den Heimatstolz mehr als Informationen über die Not der Bergbauern. In den Kinder-Krimis werden Bespitzeln und Verdächtigen zu Tugender, die der kleine Leser übernehmen soll, während die "Bösen" mit ihrem "von Natur aus schlechten Charakter" eine Strafe verdienen. Man fragt nicht, durch welche Zwänge der "Böse" zu seinem Verhalten gekommen ist, man übt das Verurteilen und Strafen. Würde das Zahlenverhältnis von Mädchen und Jungen in Abenteuerbüchern der Wirklichkeit entsprechen, so müsste es 10mal mehr Euben geben. Entsprechend werden in den typischen Mädchenbüchern vor allem Schüchterheit, Fleiss, Aufopferung, Sanftmut, gutes Aussehen gepriesen. Auch der "Trotzkopf" fügt sich bald und wird im 4.Band eine gutbürgerliche Grossmutter. Ein möglicher Widerstand wird also gleich aufgenommen und geschickt umgebogen. (Was geschähe bei einer Vereinigung aller "Trotzköpfe"?).

### Geschäft mit verunsicherten Müttern

Viele Mütter spüren ein Unbehagen gegenüber diesen geheimen Erziehern, zu denen u.a. die beliebten Comics, Fernsehen, Radio, Schallplatten gehören. Auch diese Unsicherheit wird von geschäftstüchtigen Rattenfängern ausgenutzt: Am Kiosk sind Monat für Monat für ein paar Franken Elternratgeber zu haben, welche Zaubermittel (z.B. zur Intelligenzförderung der Kinder) versprechen. Oft werden dabei Forderungen an die Frauen gestellt, die gar nicht zu erfüllen sind (und auch nicht erfüllt werden müssen), die jedoch ständig Schuldgefühle bei beflissenen Frauen wecken. Wenn die Rezepte keinen Erfolg bringen, werden sie nicht etwa als unbrauchbar abgeschoben, dann hat eben die Frau versagt. Damit schlägt man enormes Kapital aus den verunsicherten Frauen, die doch eigentlich wissen, dass man erziehen nicht automatisch kann, sobald man ein Kind zur Welt gebracht hat, dass es aber zu lernen ist.

### Mütter müssen sich zusammenfinden

Es braucht Ueberwindung, aber es ist notwendig, dass sich die Mütter zusammenfinden, ihre Probleme miteinander diskutieren und nicht aus falscher Scham voreinander verstecken. Dann gelt es, gemeinsam Erziehungshilfen zu fordern, die keinen privaten Profitinteresser unterworfen sind. Der Kita-Initiative ist in Zürich noch nicht der notwendige Erfolg beschert worden. Doch ist dies als Aufforderung zu verstehen, andere Formen von Gemeinschafterziehung zu finden, welche Kinder und Mütter aus ihrem Ghetto befreit und den grössern Familien die nötige Entlastung bringt. Dem in unserer Gesellschaft hochgelobten Individualismus, der so oft zu Isolierung und Vereinsamung führt, kann nur durch eine Erziehung zur Gemeinschaftsfähigkeit, zur Solidarität entgegengewirkt werden. Und dies wiederum gelingt nur, wo die Mütter sich zusammenfinden und solidarisch ihr gemeinsames Ziel anstreben.

an

Fotos: Chr. Gerber

## Fragebogen

Die Emanzipationsabonnentinnen finden in dieser Nummer einen Fragebogen, der von den Beratungsstellen der Progressiven Frauen und der Aerztegruppe der FBB ausgearbeitet wurde. In unseren Beratungsstellen stossen wir immer wieder auf Missstände, denen Frauen in den Arztpraxen ausgeliefert sind. Nachlässige Untersuchungen, oder ein möglichst schnelles Abschieben der Patientinnen scheinen an der Tagesordnung zu sein. Die Praxis der Gynäkologen ist immer noch der Ort, wo auf Kosten der Gesundheit der Frauen ein blühendes Geschäft betrieben wird. Nur wenn alle diesen Fragebogen gewissenhaft ausfüllen und zurücksenden, werden wir in der Lage sein, unsere Beratungsstellen auszubauen und den Frauen eine gute und sichere Information zu bieten. Selbstverständlich werden alle Angaben streng vertraulich behandelt.
Wir rufen alle auf, füllt den Fragebogen aus, damit wir gemeinsam etwas gegen die bestehende Misere unternehmen können! Die Emanzipation wird ausführlich über die Resultate der Aktion berichten.
Vielen Dank für Eure Mitarbeit!
POCH-Inform